

An den
Herrn Oberbürgermeister der Stadt Emden
Bernd Bornemann

Bernd Renken
Fraktionsvorsitzender

Am Delft 19
26721 Emden
Tel: +49 (4921) 359503
Fax: +49 (4921) 359503
bernd.renken@ewetel.net

Emden, 29. Mai 2012

Antrag: Bau eines Kohlekraftwerks in Eemshaven

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

meine Fraktion beantragt, das Thema Kohlekraftwerksbau in Eemshaven auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt zu setzen und bittet die Verwaltung

1. zu den zitierten Aussagen im „Kennisrapport Eems Estuar“,
2. ihrer Einschätzung der Betroffenheit der Stadt Emden,
3. den juristischen Möglichkeiten gegen die Inbetriebnahme des Kraftwerks vorzugehen, Stellung zu nehmen.

Begründung:

In der Sitzung des Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am 15. Mai stand die Stellungnahme der Stadt Emden zum Bau des Kohlekraftwerks in Eemshaven auf der Tagesordnung, die erforderlich geworden war, weil das oberste niederländische Verwaltungsgericht die naturschutzrechtliche Genehmigung für das Kraftwerk für ungültig erklärt hatte.

Im Rahmen der Diskussion wurde von Verwaltung die Auffassung vertreten, dass „der Einfluss gegen null“ tendiert, weil Emden von den jetzt zur Entscheidung anstehenden Aspekten nicht direkt betroffen sei, weil z.B. die Effekte des Kühlwassers in Emden nicht mehr messbar sein würden.

Vor dem Hintergrund des Integrierten Bewirtschaftungsplanes wurde von Deutschland und den Niederlanden der „Kennisrapport Eems Estuar“ erstellt. Dies Dokument, „ermöglicht Entscheidungsträgern und Politikern einen Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse zum Eemsästuar zu bekommen.“ (Seite 5)

An dieser Stelle sollen nur die Aussagen zitiert werden, die in direktem Zusammenhang zur Frage der naturschutzrechtlichen Genehmigung des Kraftwerks in Eemshaven stehen:

Seite 39: „Wandernde Fischarten treffen auf physikalische Engstellen in der Verbindung von Ästuar und seinen Zuflüssen und Binnengewässern. Kraftwerke an den Grenzen des Ästuars benötigen große Wassermengen zur Kühlung. Die Nutzung des Kühlwassers beeinflusst vermutlich Fische durch Kollisionen mit der Anlage und durch die Zunahme der Wassertemperatur. Mit den derzeitigen Informationen kann jedoch der Einfluss von großvolumiger Entnahme von Kühlwasser auf Fischpopulationen nicht adäquat quantifiziert werden (Jäger 2010).“

Seite 45: Es gibt Wissenslücken „in Hinblick auf die Fische: die Auswirkung der Kühlwasserentnahme, die aktuelle Bedeutung des Dollart für die Reproduktion und die Bestandsentwicklung der Garnelen als Nahrungsgrundlage für Grundfische.“

In der Zusammenfassung der ökologischen Probleme heißt es:

Seite 47: „Im mittleren Ästuarbereich gibt es ausreichend Grund zur Besorgnis wegen (...) den abnehmenden Fischbeständen. Das offenbare Verschwinden des Wattwurms aus dem Dollart kann mit dem Vorkommen von großen Mengen von feinem Material im System zusammenhängen. Neben der verstärkten Wassertrübung lassen sich verschiedene andere Gefahren erkennen, z. B. die Entnahme von Kühlwasser im großen Stil und Abgabe von erwärmtem Abwasser. Die Wanderwege zwischen Dollart und dem übrigen Einzugsgebiet sind weit vom Optimum entfernt.“

Seite 49: „Auch im äußeren Ästuar wird in großem Ausmaß Kühlwasser entnommen und erwärmtes Abwasser eingeleitet. Die Hauptprobleme in dieser Region sind daher: (...)

7) Die Entnahme von Kühlwasser, die sich negativ auf die Fischfauna auswirkt.“

Seite 51: „Der ökologische Zustand des gesamten Emsästuars ist schlecht und für das Flusssästuar mehrfach als „alarmierend“ beurteilt worden. Verschiedene EU-Direktiven verlangen eine Verbesserung des Ökosystems im Emsästuar.“

Vor dem Hintergrund der Aussagen zum Zustand des Emsästuars ist es unverständlich, dass die Verwaltung davon ausgeht, die Stadt Emden sei vom geplanten Bau bzw. der Inbetriebnahme des Kohlekraftwerks nicht genügend betroffen, um wirksam Einspruch gegen die Inbetriebnahme des Kraftwerks einlegen zu können.

Weiter erscheint es schwer vorstellbar, dass nicht sehr wohl juristischen Möglichkeiten bestehen, doch gegen die Inbetriebnahme vorgehen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage

Auszüge aus „Kennissrapport Eems Estuar“:

Der Wattwurm (*Arenicola marina*), eine Charakterart sandiger Substrate, die nicht vollständig durch das Monitoringprogramm erfasst wurde, scheint in den letzten Jahren aus der Dollartbucht einschließlich der Heringsplate verschwunden zu sein (Dollardrobbe pers. Mitt.).

Im Flussästuar erfolgte ein steiler Rückgang von Diversität, Dichte und Biomasse der Benthosorganismen innerhalb der letzten 20 Jahre, hauptsächlich durch Sauerstoffmangel, hohe Schwebstoffkonzentrationen und flüssigem Schlamm bedingt (Schuchardt et al. 1999, Bioconsult 2010). (Seite 37)

In den letzten 30 Jahren nahmen bis 2005 in der äußeren Ems als auch im mittleren Ästuarabschnitt etwa drei der Arten mit Schutzziele ab, die übrigen Bestände sind stabil oder nahmen zu (Aarts et al. 2008). Die Probleme der abnehmenden Arten haben mit den Nahrungsgrundlagen (Eiderente, Austernfischer) oder der Verfügbarkeit von geeigneten Bruthabitaten (Flussseeschwalbe) zu tun. Im Allgemeinen erfordert die Situation der Vögel in diesem Teil des Ästuars keiner besonderen Beachtung. (Seite 41)

Andere wichtige Lücken, ohne damit alle genannt zu haben, sind:

- 2) Was verursachte die Abnahme des Seegrases bei Hond-Paap nach 2004?
- 3) Was sind die Auswirkungen des Sommerstaus auf die Brutvögel?
- 4) Wie sind die Veränderungen der Makrozoobenthosverteilung in der Dollartbucht nach der Untersuchung von Essink und Kollegen 1985? In welchem Ausmaß hat der Wattwurm die Bucht verlassen und was ist die dafür mögliche Erklärung?
- 5) Wie ist die Beziehung zwischen Wassertrübung, funktioneller Zusammensetzung des Phytoplanktons und Primärproduktion?
- 6) In Hinblick auf die Fische: die Auswirkung der Kühlwasserentnahme, die aktuelle Bedeutung des Dollarts für die Reproduktion und die Bestandsentwicklung der Garnelen als Nahrungsgrundlage für Grundfische. (Seite 45)

Zusammenfassung ökologischer Probleme

4.2 Mittleres Ästuar und Dollart

Im mittleren Ästuarbereich gibt es ausreichend Grund zur Besorgnis wegen der Wassertrübung und der Bodenabsenkung durch die Gasförderung, der Empfindlichkeit der Seegraswiesen, den Veränderungen der Makrobenthosgemeinschaft und den abnehmenden Fischbeständen. Das offenbare Verschwinden des Wattwurms aus dem Dollart kann mit dem Vorkommen von großen Mengen von feinem Material im System zusammenhängen.

Neben der verstärkten Wassertrübung lassen sich verschiedene andere Gefahren erkennen, z. B. die Entnahme von Kühlwasser im großen Stil und Abgabe von erwärmtem Abwasser. Die Wanderwege zwischen Dollart und dem übrigen Einzugsgebiet sind weit vom Optimum entfernt. (Seite 47)

4.3 Äußeres Ästuar

Auch im äußeren Ästuar wird in großem Ausmaß Kühlwasser entnommen und erwärmtes Abwasser eingeleitet. Die Hauptprobleme in dieser Region sind daher:

- 6) Die verringerte Primärproduktion durch verstärkte Wassertrübung.
- 7) Die Entnahme von Kühlwasser, die sich negativ auf die Fischfauna auswirkt. (Seite 49)

Der ökologische Zustand des gesamten Emsästuars ist schlecht und für das Flussästuar mehrfach als „alarmierend“ beurteilt worden. Verschiedene EU-Direktiven verlangen eine Verbesserung des Ökosystems im Emsästuar (Seite 51)